

hen - Lippl aber riß Augen und Mund auf und leerte ein Seidel um das andere; davon bekam er einen Spitz und endlich wurde es gar ein Fudel. Mit Mühe erreichte er nach stundenlangem Herumtappen wieder sein Wolkenschloß.

Da schaute es erst aus !! Es war 9 Uhr in der Früh; die Sonne war noch nicht ausgehängt, die Wolken liefen draußen auf dem Firmament herum wie rasend und es bligte und krachte wie am jüngsten Tage. Die Nebelmandeln und Wolkentnechte waren alle durchgegangen, ein solches Regiment wollten sie sich nicht gefallen lassen. — Der Wagen - Lippl hatte aber auch regiert wie weiland der König Herodes.

Der Lippl wußte sich nicht zu helfen; er sprang und lief und schrie und lärmte, daß ihm ganze Bächlein Schweiß über das Gesicht herunterrammen Da wachte er auf. — Draußen war es noch halbdunkel und es bligte und krachte und der Sturm rüttelte an den Fenstern; es war ein Hochgewitter im Anzuge. Lange mußte sich der Lippl besinnen, bis ihm endlich klar wurde, er sei nicht mehr im Wolkenschloß, sondern zu Hause in seinem Bette. Er wuschte sich den Angstschweiß aus dem Gesichte und dankte dem lieben Gott, daß die ganze Wetterherrschafft nur ein böser Traum gewesen. Der Lippl war aber auch vollkommen bekehrt und in Zukunft ist ihm jedes Wetter recht gewesen.

Studententreiben zurück in meine Wohnung und wollte mich zu Bett legen. Wie ich mich niedergelegt hatte, kam mir auf einmal das Bild meiner seligen Mutter so lebendig vor die Seele, als wenn dieselbe wirklich dagewesen wäre. Sie neigte sich zu mir, besprengte mich mit Weihwasser und machte mir ein Kreuz auf die Stirne, wie sie es jeden Abend in meinem elterlichen Hause in Ehrenbreitstein an mir zu tun gewohnt war. Unwillkürlich trat ich mit aller Lebendigkeit die Jahre meiner Kindheit vor die Seele, und das Bild meiner Mutter stand mir die ganze Nacht vor Augen. Ich dachte, wie warst du doch damals glücklich, als du noch so fromm mit der Mutter gebetet hast, wie wunderbar schien mir der Tag meiner ersten Beichte, und wie wüß und arm war jetzt mein Herz geworden durch die Leidenschaft! Die ganze Nacht durchwachte ich mit diesen Gedanken, die meine Seele durchwogten und bis ins innerste Mark erschütterten. Es war noch nicht Morgen und mein Entschluß stand fest: von meinem Sündenleben zurückkehren zu den seligen Tagen meiner frommen Kindheit. Und ich habe meinen Entschluß mit Gottes Gnade ausgeführt.

Das war der Segen einer frommen Mutter, welche in früher Kindheit den Keim des Christentums in das Herz ihres Sohnes eingepflanzt hatte und noch im Grabe geistig durch die Erinnerung auf ihn bessernd einwirkte.

Was, aber so dürfen wir mit Recht fragen, wären wohl aus Brentano geworden, wenn seine Mutter eine von jenen Müttern gewesen wäre, wie man sie heutzutage leider Gottes so häufig findet eitel, geschwätzig, prunkföchtig, vergnügungssüchtig? Wie, wenn seine Mutter abends sich auf Tänzen und anderen eiteln und leichtfertigen Vergnügungen herum getrieben hätte, statt dahien über ihre Kinder zu wachen, sie vor Gefahren zu schützen ihnen als legen Abendgruß noch das heilige Kreuzzeichen auf die Stirne zu drücken und sie mit Weihwasser zu besprengen?

Christliche Mutter! Denke oft an die Mutter Brentanos und nimm dir an ihr ein Beispiel. Du wirst es nicht bereuen.

Ein bischöfliches Wort.

Der hochw. Bischof Luden von Syracuse, der in wichtigen Prinzipien- und praktischen Tagesfragen kein Blatt vor den Mund nimmt, will von der Liebäugelei gewisser „moderner“ Rezensenten mit der Public School und ihren Versuchen, der letzteren bei gewissen Gelegenheiten ein nicht dahin gehörendes „religöses“ Mäntelchen umzuhängen, nichts wissen. Er hat jüngst nicht bloß den katholischen Schulkindern seiner Diözes verboten, sich an Schluffeierlichkeiten „öffentlicher“ Schulen zu beteiligen, bei denen Sektensprediger Gebete sprechen, sondern hat auch einem seiner Priester, der jüngst bei der Schlufffeier an der staatlichen Normal Schule ein Gebet sprach, Rev. J. J. McLoughlin in Coritand, öffentlich eine Rüge erteilt, die er in die folgenden scharfen Worte kleidete:

„Rev. McLoughlin hat bei der Feier ein Gebet gesprochen. Ich glaube nicht, daß es Glaubenseifer oder Frömmigkeit war, was ihn zu dem Schritt leitete. Er selbst hat in seiner Pfarrei keine Schule, und seine Gemeinde ist auch nicht groß. Er sollte in seiner Pfarrei eine tüchtige Pfarrschule besitzen, in welcher seine Pfarrkinder den nötigen Religionsunterricht empfangen. Weder Religionsunterricht noch das Sprechen eines Gebetes, mag es nun von einem katholischen Priester oder einem andergläubigen Geistlichen geschehen, gehört in die öffentliche Schule.“

Offizielle Temperatur in Münster vom 2. bis 8. Juli.

1906:			1905:		
Datum	Höchste	Niedrigste	Datum	Höchste	Niedrigste
2...	75	49	2...	76	53
3...	81	57	3...	77	51
4...	83	57	4...	74	53
5...	81	57	5...	68	51
6...	83	51	6...	79	43
7...	87	57	7...	64	40
8...	80	53	8...	69	50

Die vergangene Woche war die wärmste, welche seit Einrichtung der Wetterbeobachtungsstation im St. Peters Kloster verzeichnet wurde. Ausgenommen am Montag stieg die Hitze täglich auf 80—87 Grad im Schatten, doch war sie stets durch einen angenehmen Luftzug gemildert. Bei der Nacht herrschte jedoch stets eine angenehme Kühle. Am Samstag ging ein unbedeutender Regenschauer nieder, der einzige der Woche. Da der Boden noch reichliche Feuchtigkeit hat, so wachsen die Feldfrüchte in staunenswerter Weise. Das Getreide zeigt auf manchen Feldern bereits Aehren, doch ist es im allgemeinen in der Gegend von Münster noch nicht so weit voran. In der Gegend von Leopold, wo man früher einsäte, sollen in Aehren stehende Felder etwas ganz gewöhnliches sein. Nach den jetzigen Aussichten dürfte die Weizenernte bis Mitte August in vollem Gange sein und einen riesigen Ertrag liefern. Kartoffelfelder, welche nicht ungewöhnlich spät gepflanzt wurden, stehen jetzt in Blüte und haben natürlich nichts vom Kartoffelkäfer zu fürchten, da derselbe sich hier noch nie gezeigt hat.

Der Segen einer Mutter.

Der berühmte deutsche Dichter Clemens Brentano, welcher im Jahre 1845 zu Aschaffenburg starb, führte einen sehr ausschweifenden Lebenswandel. Später aber bekehrte er sich und war von da an streng tugendhaft. Seine Bekehrung führt der Dichter selbst auf die Erinnerung an ein Ereignis aus seiner Kindheit zurück. Er erzählt dieses Wortwundernis in folgender Weise: „Eines abends, es war schon zu später Stunde, kam ich vom wüsten



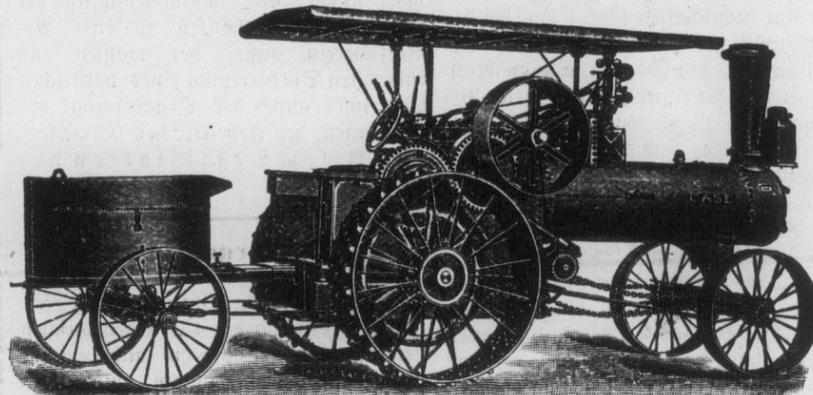
Eine J. I. CASE Dreischmaschine

mittlerer Größe zur Befichtigung in Dana. Diese Maschine braucht man nicht anzupreisen, sie spricht für sich selbst.

Wer willens ist eine Maschine zu kaufen, ist gefälligst eingeladen, bei mir um Preise und Bedingungen vorzusprechen, zu seinem eigenen Gewinn.

Die J. I. Case Maschine hat sich selbst als Gewinner bewiesen. **Fred Imhoff, = = Dana & Leopold, Sask.**

Agent für J. I. Case, McCormick und Emmerson Farmmaschinerie.



Ich teile hiermit meinen werten Kunden mit, daß ich alle McCormick Maschinerie die bestellt ist, an Hand habe. Ferner habe ich die besten Sorten von Farmmaschinerie, die nur erhältlich ist, an Hand. Wer immer von mir kauft, erhält die Garantie erstklassiger Waren und bester Arbeit zugesichert. Zudem bin ich zufrieden mit einer nur kleinen Commission. Wer ein feines Bugzie oder Democrat haben will, kann es bei mir zu gerechten Preisen finden.

Groceries, Kleider, Schuhe, usw. zu den gewöhnlichen Preisen. Wer Cash bezahlt, bekommt einen Discount wie immer. Zwei Carladungen Mehl an Hand. Wer von mir kauft, bezahlt sich selbst seine Fahrt hierher, weil er es billiger erhält als sonstwo.

Achtungsvollst mit Gruß, **Fred Imhoff, General Merchant, Dana und Leopold.**

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, **Mathias Rath, Münster, Sask.**

Pfarrschul-Lehrer verlangt

für die deutsche katholische Pfarrschule in Bruno, Sask. Muß deutsch und englisch unterrichten können. Unterricht beginnt am 4. September 1906. Anfragen richte man an

Rev. P. Chrysostom, O. S. B. Muenster, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$1,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einkassiert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Genton, Manager Kesthern, Sask.

Der Pionier Store

von **BRUNO, SASK.**

WM. SMITH, Eigentümer.

Ich teile hiermit meinen geehrten Kunden mit, daß ich mein neues Geschäftsgebäude bezogen habe und jetzt mit einer vollständigen Auswahl von Sommerkleidern, Hemden, Unterleidern, Hüten, Schuhen, Groceries, Mehl, Grodery, Dosen u. s. w. aufwarten kann.

Alles zu den niedrigsten Preisen. Kommt und überzeugt Euch selbst.

Wm. Smith Bruno, Sask.

G. E. McCraney

Abvokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. **Kosthern, Sask.**

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.** Ehemals bekannter Hoteleigner in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.